

Pionierarbeit für heimische Ackerbohne

Der Verein „Rheinische Ackerbohne e. V.“ setzt sich für die Bekanntmachung der heimischen Ackerbohne ein. Im Rheinland bauen die Mitglieder die eiweißliefernde Kultur an. Ehepaar Kremer, Ackerbauer und Gründer des Vereins, stand uns Rede und Antwort.

■ **Redaktion: Wie kam es zur Gründung der „Rheinische Ackerbohne e. V.“?**

■ **Karl-Adolf Kremer:** Vor eineinhalb Jahren während der TTIP-Diskussion kam uns die Idee, den Verbraucherwunsch nach regionalen und gentechnikfreien Nahrungsmitteln voranzutreiben. Im Zuge der Debatte wurde nämlich deutlich, dass ca. 82 % des importierten Sojas nach Deutschland gentechnisch verändert ist. Wir haben überlegt, welche Alternativen es gibt, und so entstand die Idee, durch die Gründung eines Vereins die Ackerbohne den Verbrauchern als Alternative zum Soja näherzubringen.

■ **Redaktion: Was ist das primäre Ziel des Vereins?**

■ **Karl-Adolf Kremer:** Der Rheinische Ackerbohne e. V. ist ein gemeinnütziger Verein. Wir vermarkten nicht selbst, sondern wollen in erster Linie den Verbraucher über die Vorzüge der Ackerbohne auf-

klären und zeigen, dass die Landwirte etwas für die Bevölkerung tun möchten. Der Wunsch nach regionalen und gentechnikfreien Produkten wächst. Die Ackerbohne ist ein Eiweißlieferant, welcher frei von Gentechnik ist, und wird zudem regional angebaut. Durch die regionale Wertschöpfung trägt der Anbau zum Umweltschutz bei. Darüber hinaus fördert er auch den Naturschutz, da sich Bienen und Hummeln während der Blüte von Mai bis Juni in den Feldern tummeln.

Natürlich hoffen wir, dass die Nachfrage durch unser Projekt in Zukunft wächst und der Anbau von Ackerbohnen so deutlich angekurbelt wird.

■ **Redaktion: Wie wollen Sie die Ackerbohne bei den Verbrauchern bekannt machen?**

■ **Maria Kremer:** Um die Ackerbohne bekannt zu machen und ihre Vorteile zu präsentieren, haben wir bisher Kooperationen mit vier Bäckereien aus der Region geschlossen, die ein Brot anbieten, welches zu 40 % Prozent aus Ackerbohnen besteht. Durch das Brot schmeckt der Verbraucher die Vorzüge der Ackerbohne. So können wir einen direkten Kontakt herstellen. Zudem haben wir einen Legehennenbetrieb sowie einen Milchviehbetrieb und einen Schweinehalter mit im Boot, welche Ackerbohnen als eiweißliefernde Komponente in ihr Futter mischen und damit ihre Produkte bewerben und unser Markenzeichen nutzen.



Maria und Karl-Adolf Kremer präsentieren die Produkte aus der heimischen Ackerbohne, mit denen der Verein die Ackerbohne bewirbt auf dem Mitgliedsbetrieb „Rurtal-Ei“ in Hückelhoven von Manfred Hermanns.

Fotos: Aufmkolk



Das Logo des Vereins zielt die Produkte, die die heimische Eiweißpflanze beinhalten.

■ **Redaktion: Wie viele Mitglieder zählt Ihr Verein bisher?**

■ **Maria Kremer:** Bisher haben wir 50 Landwirte gewinnen können. Davon sind ca. 75 % Anbauer der Ackerbohne, der andere Teil verfüttert sie an die Tiere. Darüber hinaus zählen die RWG Erkelenz, der Landhandel Lennards in Heinsberg sowie der Landhandel Zillekens in Erkelenz zu unseren Mitgliedern.

■ **Redaktion: Wie viel erzeugen die Vereinsmitglieder insgesamt pro Jahr und welche Sorte bauen sie an?**

■ **Karl-Adolf Kremer:** Wir erzeugen mit

37 Anbauern bislang auf 400 bis 600 ha pro Jahr ca. 2.000 t Ackerbohnen. Es wird vorrangig die Sorte „Tiffany“ angebaut, da diese einen um den Faktor 15 geringeren Anteil an Vicin und Convicin hat. Diese Stoffe würden bei höherem Gehalt die Eiweißverdauung hemmen.

■ **Redaktion: Wäre nicht der Anbau von Zuckerrüben, Kartoffeln und Co. in Ihrer Börderegion für den Anbauer wesentlich lukrativer?**

■ **Karl-Adolf Kremer:** Das stimmt. Ohne das fünfjährige EU-Förderprogramm, welches den Anbau von heimischen Eiweißpflanzen stärken will, wäre der Anbau unwirtschaftlich. Das Förderprogramm, welches dem Landwirt bei einer fünfgliedrigen Fruchtfolge und 10 % Leguminosenanteil pro ha 125 € generiert, war damit für uns und unsere Mitglieder der Eintritt in den Anbau. So haben wir nun noch dreieinhalb Jahre Zeit, die Ackerbohne bzw. ihre Produkte bekannter zu machen, damit das Interesse und somit die Nachfrage steigt.

Darüber hinaus bringt die Ackerbohne einen guten Vorfruchtwert, lockert die Fruchtfolge auf und benötigt weniger Pflanzenschutzmittel. So trägt sie vor allem auch zur Nachhaltigkeit bei.

■ **Redaktion: Und wie sehen die Pflanzenschutzmittel-Maßnahmen aus?**

■ **Karl-Adolf Kremer:** Eine erste Behandlung erfolgt im Frühjahr nach der Saat mit einem Herbizid. Gegebenenfalls muss danach noch mal ein Fungizid im Mai zu Beginn der Blüte eingesetzt werden. Eine Insektizidbehandlung, z. B. gegen den Boh-



Während der Blüte finden sich zahlreiche Bienen und Hummeln auf den Ackerbohnfeldern.

Foto: agrarfoto

nenkäfer, ist lediglich bei starkem Auftreten notwendig.

■ **Redaktion: Werden zukünftig auch Körnererbsen oder Sojabohnen im Verein berücksichtigt?**

■ **Karl-Adolf Kremer:** Erst mal wollen wir uns nur auf die Ackerbohne konzentrieren. Beim Anbau von Erbsen haben wir ein großes Problem mit Tauben und bei der Sojabohne liegt in unserer Region der Ernte-

zeitpunkt meist zu spät im Jahr. Außerdem ist der Begriff „Soja“ unserer Meinung nach verbraucht, weil er zu negativ belastet ist. Wir wollen nicht, dass das Vertrauen der Verbraucher verloren geht. Daher haben wir den Verein auch ganz bewusst „Rheinische Ackerbohne“ genannt.

■ **Redaktion: Wie sieht die Nachfrage von anderen Landwirten zum Projekt aus?**

■ **Maria Kremer:** Es kostet teilweise Überzeugungskraft, aber durch die gute Vernetzung der Landwirtschaft, des Naturschutzes, der Verbraucherberatung und der Landhändler nimmt die Nachfrage nach einer Mitgliedschaft weiter zu.

■ **Redaktion: Was sind die Pläne für die Zukunft?**

■ **Karl-Adolf Kremer:** Wir möchten ganz klar eine regionale und gentechnikfreie Alternative zum Importsoja anbieten können! Die Nachfrage aus der Bevölkerung nach unbelasteten und regionalen Lebensmitteln wird in Zukunft steigen. Während der fünfjährigen Förderung haben wir bereits unsere Erfahrungen mit dem Anbau und der Bewerbung einer realistischen Alternative gemacht und haben die Zeit sinnvoll nutzen können, um zu experimentieren und uns das notwendige Know-how anzueignen. Wir möchten eine mögliche Chance auf einen neuen Markt nicht verschlafen!

Das Gespräch führte Vanessa Aufmkolk, Redaktion Raps. <<

Natürlich. Ertragssicher. Erfolgreich.

Immer locker bleiben!

Leguminosen

Profitieren Sie von Leguminosen und fördern Sie Ihre Bodenfruchtbarkeit!

Körnererbsen:

ASTRONAUTE: Ertragsieger 2015-2017: 105 rel. (bundesweit, 96 Standorte)

SALAMANCA: Maximale Sicherheit: hohe Standfestigkeit, verlässliche Erträge

Ackerbohnen:

TIFFANY: Dreijährig unschlagbar im Korntrag: 106 rel. (bundesweit LSV2015-17, 82 Standorte)

FANFARE: Top-Ergebnis in 2017: 104 rel.

FUEGO: Bewährte Leistungsstärke

BIRGIT: Ertragsstark und robust – mit besonderer Eignung für den Ökoanbau

SAATEN UNION
Züchtung ist Zukunft

www.saaten-union.de

Alle Ergebnisse Stand 18.12.2017

Bitte sprechen Sie mit der Vertriebsberatung aus Ihrer Region!